

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 12.

Sonnabend, den 12. Januar.

1833.

Bekanntmachung.

Der Rath dieser Stadt hat, in Uebereinstimmung mit dem Wunsche mehrerer Besitzer von Messbuden, beschlossen, daß in Zukunft mit dem Aufbaue der Buden für die hiesigen Messen, zu Vermeidung der durch zu große Uebereilung desselben leicht zu veranlassenden Beschädigungen, in Zukunft jedes Mal etwas früher, als bisher gewöhnlich, und zwar zur Neujahrsmesse jedes Mal

am 27. December früh,

zur Oster- und Michaelismesse jedes Mal

Montags vor der sogenannten Böttcherwoche,

angefangen werden soll.

Hiernach richtet sich auch die Zeit der Verlegung des gewöhnlichen Wochenmarkts während der Messen.

Solches wird zur Nachachtung für alle diejenigen, welche es angeht, hierdurch bekannt gemacht.

Leipzig, den 22. December 1832.

Der Rath der Stadt Leipzig.

D. Dentrich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von dem Handelsgericht zu Leipzig wird hiermit bekannt gemacht, daß nach dem Gutachten des Stadtgerichts und der kaufmännischen Assessoren des Handelsgerichts in der gegenwärtigen Neujahrsmesse, in welcher der Jahrtag Sonnabends, den 12. Januar fällt, der auf denselben folgende Assignationstag, wegen des einfallenden Sonntags, erst den nächsten Werkeltag, also Montags, den 14. Januar, eintritt; und in Gemäßheit dieser Ansicht die Entscheidung der etwa vorkommenden Irrungen alhier erfolgen wird. Leipzig, den 11. Januar 1833.

Die zu der Stadt Leipzig Handelsgericht Verordneten.

Hänsel, dir. StRath.

Stadttheater.

Mittwoch, den 9. Januar 1833: Beschränkte

Eifersucht, Lustspiel in 3 Acten, von Frau v. Weisenthurn, und: die Benefiz-Vorstellung.

Ein witziger Kopf sagte einmal: die Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leidenschaft schafft. In dem vorliegenden Stücke wird aber gar nichts hervor gesucht; es findet sich Alles von selbst und es ist also gar keine Eifersucht da. Wenn Jemand seine junge Frau mit einem — Lieutenant im Gartenhause beläuscht und sie von „Liebe und Frieden“ sprechen hört, wenn Jemand seine Braut in den Armen eines Dito findet — so sind diese Leute durchaus

nicht eifersüchtig zu nennen, sobald sie Spectakel machen. Fasse Jeder in die eigene Brust, ob er nicht eben so gehandelt hätte. Von beschränkter Eifersucht kann nun aber gar nicht die Rede seyn und wir disputiren der Frau von Weisenthurn die moralische Sauce ihres Stückes ganz weg. Gesezt — du spielst gegen meine Frau zu sehr den Galanten und wie ich blutige Rechenschaft von dir fordere, sagst du: Halt! — ich bin der Bruder deiner Frau; schäme dich! Ich werde zwar den Degen einstecken; aber brauch' ich mich zu schämen? Auch nicht im Geringsten. Der Laffe von Bruder müßte sich schämen, daß er mit dem Heiligthume der Ehe ein solches Spiel getrieben. So geht es! Die zuckersüßen dämlichen Autoren wollen durchaus morglich seyn und werden undelicat und unsittlich zugleich in ihrer Pruderie.